

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 32

Artikel: Nimm deine schönsten...

Autor: Lange, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ferienabend“ oder „Die grosse Trockenheit“

Gr. Rabinovitch



Nimm deine schönsten . . .

Von Sänger-, Turn- und Schützenfesten
Erbraust der Osten, dröhnt der Westen,
Zu heben dich mit Herz und Hand —
„Stehe fest o Vaterland!“

Wo bunte Fahnen fröhlich flattern,
Die Böller und Gewehre knattern
Kehrt jeder gute Schweizer ein —
„Lieb Vaterland magst ruhig sein!“

Von unsrer strammen Turnerriege
Ein jeder Siegfrieds Drachen schlägt,
Denn ungezähmte Kampfeslust —
Es lebt in jeder Schweizerbrust!

Manch einen von Helvetias Söhnen
Muß wohlsverdient der Lorbeer krönen;
Wenn Kränzes nicht, doch Weinesschwert
Trittst du im Morgenrot daher.

Hat man den dritten Preis errungen,
So wurde tapfer doch gesungen.
Sie zieh'n die Bahnhofsträß entlang —
Es geht bei gedämpftem Trommelflank.

Und kommt er dann nach Haus geflogen,
O sei, Frau, deinem Held gewogen.
Läßt ihn nach heizem Spiel und Tanz —
Noch ruh'n im weichen Morgenglanz!

Er hat den Becher 'rausgeschossen,
Gottlob! es ist kein Blut geflossen;
Geh! wisch das Oel von seinem Hut —
Was brausest du mein junges Blut?

Das ist noch echte Schweizerrasse,
Zum Wettsstreit zieh'n sie nicht zum Spasse
Und lassen gern ihr Gut und Geld —
Für's weiße Kreuz im roten Feld!

Und blitzen keine Helebarde,
Noch lebt die alte Schweizergarde;
Drum wo zum Fest sie fröhlich zieh'n,
„Nimm deine schönsten Melodien!“

M. Lange

Zürcher Bilderbogen

Er führt mit und ohne Bögen,
Drin man untersteht beim Regen,
An der Fleischhall' stolz vorbei
Und an Häusern mancherlei.
Auf ihm wandeln nachts die Damen,
Welche haben nur Vornamen
Und mit denen man im Nu
Traulich steht auf Du und Du.
Ob die Wach' auch patrouilliert,
Bleiben sie unkontrolliert
Und bereiten oft Verdrüß,
Nach der Sinne schnödem Fuß.
Darum sei gescheidt und steh'
Nachts nicht rum am Limmatquai.

Wo, für wen es einmal gilt,
Schweizerwehrmann wird gedrillt,
Wo, in Haf oder in Frieden,
Man getrennt wird und geschieden,
Wo der Volkshaussekretär
Führt das Proletarierheer,
Wo es mottet, wenn auch still, —
Dieses ist das Aufzertihl.

Wo verschied'ne Millionen
Freundlich bei einander wohnen,
Wo, am neuen Bahnhof traut,
Wiederum wird Geld verbaut,
Wo der Wagner an Mathilden
Einstens tät Motive bilden,
(Welche heut man hören kann
In Isolde und Tristan)
Wo, im Strandbad ungeschnitten,
Naktfultur dem Auge winkt;
Darob öfters ein Gedränge:
Diese Gegend heißt man Enge.

Höttingen.

Dieser Kreis führt seinen Namen
Nach dem Lesezirkel — Amen.

Hans Waterhaus

Tag und Nacht

Es sprach der Tag: ich bin das Licht
Und ohne mich gibt es kein Leben,
Ich blicke Gott ins Angesicht
Und strahlend reif' ich Korn und Reben.
Es schwieg die Nacht. Ein Lächeln glitt
Still über ihre schönen Züge,
Dieweil sie leise weiter schritt
Verhüllend eines Tages Züge. E. Fehlmann

*

Hundertundeine Schweizerstadt

Winterthur

In Winterthur herrscht die Industrie,
Es teilt sich in „Ober“ und „Unter“,
Am Samstag abends und Sonntags ist
In beiden man lustig und munter.
Doch unter der Woche beschäftigt man sich nur
Mit Metallen und mit Maschinen,
Baut Lokomotiven der S. B. B.
Und was sonst noch rollt auf den Schienen.

Die „Sulzer“ beherrschen Winterthur,
Doch gibt's auch sonst Millionäre,
Weshalb auch zumeist aus Kohlenstaub
Besteht die Atmosphäre.
Dieweil im Reiche der Schwerindustrie
Die Kohle ein wichtiger Faktor:
Schleppt man sie hin mit der Eisenbahn,
Mit Schwerfuhrwerk, Karren u. Traktor.

Doch gibts dort trotzdem ein „Wiener Café“
Mit Cabaret eigenster Klasse,
Und Beizen und Pinten und Etabliss'ments
Von ganz gediegener Rasse.
Und Winterthur hat auch ein Technikum,
Pflegt Künste und Kunst in Vereinen:
Doch meist nur so weit, als der Schwer-
industrie
Sie irgendwie nützlich erscheinen.

Peregrinus